



Liebe Seniorinnen und Senioren,

immer wieder bringen wir unsere Sehnsucht zum Ausdruck, dass unser Leben heil und gesund sein möge. Doch die Realität sieht oft anders aus: Gesundheitliche Einschränkungen, Enttäuschungen, Niederlagen, Verluste und anderes mehr fügen uns Wunden zu.

In der Heiligen Woche von Palmsonntag bis zum Ostersonntag dürfen wir unsere Verwundungen in das Licht des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi halten. Er war sich nicht zu schade für diesen Weg, um letztlich wirklich an unserer Seite zu sein.

Bis zu dieser Erkenntnis ist es für die Freunde Jesu ein langer Weg. Die Emmausjünger beginnen erst nach und nach zu erahnen, dass das Leiden einerseits unverzichtbar zum Weg Jesu dazu gehört, andererseits aber nicht das letzte Wort hat. Mit einer Frage setzt Jesus ihr Nachdenken in Gang: „**Musste nicht der Messias**

***all das erleiden, um in seine Herrlichkeit zu gelangen?*“ (Lk 24,26).**

Auch wir dürfen hier und dort ähnliche Erfahrungen machen: Dass sich der Sinn eines schweren Ereignisses erst im Nachhinein erschließt! Dass wir vielleicht erst nach Jahren eine Ahnung davon bekommen, welche guten Früchte ein schweres Ereignis auch hervorgebracht hat. Dies ist dann eine echte Auferstehungserfahrung!

Ja, auch wenn wir es uns anders wünschen: Die Wunden, sowohl die von Jesus wie unsere eigenen, gehören bleibend und unverzichtbar zum Leben dazu. Sie lassen sich nicht übertünchen oder „glattbügeln“, und das ist auch gar nicht nötig.

So wie beim Vortragekreuz aus unserer Kirche Hl. Familie in Schönefeld dürfen wir sie sichtbar und bewusst halten. Friedrich Press, der Künstler, hat die Wunden groß dargestellt. Zugleich jedoch dürfen wir uns vom Auferstandenen Hoffnung schenken lassen.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen den liebevollen Blick des Auferstandenen, sowie ein segensreiches Osterfest!

Herzlich grüßt Sie, auch im Namen des Pfarreiteams,

Pfr. Thomas Hajek

„Denk vom Ziel her! – Unsere wahre Natur entdecken“

Unter diesem Titel stand die Predigtreihe in der Fastenzeit 2023 in unserer Pfarrei. Die Fastenzeit ist eine Vorbereitungszeit auf das Osterfest. Diese Vorbereitung brauchen wir, weil sich die Erfahrung der Auferstehung nicht in auf einen Rutsch oder in einer einzigen Bewegung erfassen lässt. Die Auferstehung sprengt so sehr unsere Alltagserfahrung von der Macht des Todes, dass wir Zeit brauchen, ihre Wirklichkeit zu erahnen, zu erfahren. Indem wir uns ihr immer mehr annähern, gelangen wir zu einem tieferen Verstehen unserer eigenen Wirklichkeit. Darauf bereitet uns die Pilgerroute der Fastenzeit vor, um den Ostermorgen überhaupt wahrnehmen zu können. Denn am Ostermorgen schlägt ein Blitz ein! Gott zeigt von **Seiner** Seite her, wie **Er** die Wirklichkeit sieht: Für Ihn gibt es keinen Tod; in Ihm gibt es keinen Tod. Für Ihn gibt es auch keine Trennung zwischen Ihm und uns, zwischen diesseitiger und jenseitiger Welt!



Abbildung: de.freepik.com

In dieser Wirklichkeit hat Jesus gelebt. Er hat sozusagen vom Himmel her, vom Ziel her gelebt. Vollkommen auf Gott ausgerichtet, von ihm ausgerichtet zu sein, setzte in ihm lebensspendende Kräfte frei. Doch je deutlicher seine radikale Gottesfindung (erfüllte Gottsuche) hervortrat, umso sichtbarer wurde auch die darin enthaltene politisch-religiöse Sprengkraft. Die Evangelien der Fastenzeit zeigen diese Gegenwehr in einem dramatischen Crescendo.

Der dramatische Bogen beginnt mit dem Ruf zur Umkehr am Aschermittwoch. Die Versuchung Jesu am 1. Fastensonntag verdeutlicht, worum es geht: um die Gottes-Beziehung. Wollen wir über Gott stehen, einen Gott haben, der unserem Willen gefügig ist und *uns* groß macht? Jesus rückt die Perspektiven zurecht: Er ist ein Mensch und nimmt sein Menschsein ganz und gar an. Er ist Mensch. Gott ist sein Vater. Und weil er Mensch ist hat er die Fähigkeit, Gott in sich wahrzunehmen und sich von ihm leiten zu lassen. Dieses vertiefte Ja aus der Wüste wird Jesus durch den physischen Tod hindurch zur Auferstehung tragen. Und wir folgen seinem Weg.

Das Evangelium des zweiten Fastensonntags, die Verklärung Jesu (Mt 17,1-9), zeigt uns das Ziel, auf das wir zugehen. Wie schon bei der Taufe erfährt Jesus sich als geliebter Sohn Gottes. Er ist Licht, d.h. er kommt von Gott. Auch wir sind göttlichen Ursprungs, seine Geschöpfe, geschaffen nach dem Antlitz Gottes. Dass er seine eigene unendliche Wirklichkeit erfahren darf, stärkt auch seine irdische endliche Wirklichkeit. Vom Himmel bekommt er die Kraft, vom Ziel her zu leben. Zu dieser Nachfolge ruft er uns.

Gott sieht uns, ganz und gar, ohne zu verurteilen, mit Augen des Heils. Davon erzählen die Evangelien der folgenden Sonntage der Fastenzeit. Wir hören von der Begegnung Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,5-42) und von der Heilung des Blindgeborenen (Joh 9,1-41). Der Neu-Sehende bekennt den Quell seiner Heilung und wird deswegen genauso abgelehnt wie Jesus. Wie Jesus, vertraut er seinen eigenen Erfahrungen mehr als dem Druck, alles beim Alten zu lassen. Im Evangelium der Auferweckung des Lazarus (Joh 11,1-45) werden Martas Glaube an Jesus und ihre Erfahrungen mit ihm auf eine ganz harte Probe gestellt. Als sie ihm - gegen alles, was physisch-menschlich richtig zu sein scheint - glaubt, werden diese Erfahrungen noch tiefer und weiter.

Mit der Auferweckung des Lazarus beweist Jesus die lebensspendende Kraft, die sich durch ihn hindurch erfahrbar macht. In der Osterzeit hören wir die Zusage „Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen“ (Joh. 14,12). Staunen, staunen, staunen: Das ist unser Horizont, das ist das Ziel, vom dem her wir aufgerufen sind zu leben. Das ist die Zusage, die unseren Alltag, unsere Routinen, die den Schmerz unserer kleinen und großen Erfahrungen mit dem Tod immer wieder aufbrechen kann.

Jedes Jahr nähern wir uns ein bisschen mehr dem Geheimnis des lebendigen Gottes, der in uns und in der Welt gegenwärtig ist, über alles Augenscheinliche und über die menschlich eingegrenzte Wirklichkeit hinaus. Darin entdecken wir unsere wahre Natur. Das Thema der Predigtreihe „Denk vom Ziel her! – unsere wahre Natur entdecken“, gilt jetzt in der Osterzeit ganz besonders.

Wenn Sie Impulstexte zur Predigtreihe in der Fastenzeit nachlesen möchten, finden Sie diese auf unserer Homepage <https://kath-kirche-leipzig-ost.de/predigtreihe-in-der-fastenzeit/> In der Osterzeit lesen wir die folgenden Evangelien. Viel Freude bei Ihren eigenen Entdeckungen mit diesen Texten, die uns - indem wir zugleich auf Jesus schauen - sagen, wer wir selber sind.

09.04.2023	Fest der Auferstehung des Herrn	Joh 20, 1-9
10.04.2023	Ostermontag	Lk 24,13-35
16.04.2023	2. Sonntag der Osterzeit	Joh 20, 19-31
23.04.2023	3. Sonntag der Osterzeit	Joh 21, 1-14
30.04.2023	4. Sonntag der Osterzeit	Joh 10, 1-10
07.05.2023	5. Sonntag der Osterzeit	Joh 14, 1-12
14.05.2023	6. Sonntag der Osterzeit	Joh 14, 15-21
18.05.2023	Christi Himmelfahrt	Mt 28, 16 – 20
21.05.2023	7. Sonntag der Osterzeit	Joh 17, 1-11a
28.05.2023	Pfingstfest	Joh 20, 19-23

(Sr. Rita Kallabis mc)

Zum Ausmalen



Abbildung <https://www.familien234.de/375/ausmalbilder/>

Ehejubiläen – Feier mit dem Bischof

Bischof Timmerevers lädt alle Paare, die 2023 ein 25-, 40-, 50-, 60-jähriges oder ein noch höheres Ehejubiläum feiern, am 9. September bzw. 10. September 2023 nach Dresden zur Begegnung und Segnung ein. Wenn Sie zu o.g. Jubilaren gehören und gerne teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte bis zum 30. April 2023 im Pfarrbüro.

Wie ist es, in Rente zu gehen? Interview mit Pfr. i.R. Michael Teubner



Abbildung: de.freepik.com

Michael, wie war es für Dich, in Rente zu gehen?

Es ist schon ganz viel Loslassen, von Aufgaben, von Verantwortung, einem Lebensumfeld, von Büchern, von Ideen. Eine Umorientierung, Neuorientierung ist es auf jeden Fall. Sich das vorzustellen und wie die Wirklichkeit dann ist, ist doch was anderes. Man hat über das Alter schon viel gehört, gelesen, von anderen erfahren. Aber wenn es einen selbst betrifft, ist es doch plötzlich ganz anders, gefühlsmäßig anders. Insgesamt hat meine Vorstellung davon und das, was dann eingetreten ist, einigermaßen übereingestimmt.

Womit hast Du gerechnet?

Wie gut es sich anfühlt, Verantwortung abgeben zu können.

Womit hast Du gar nicht gerechnet?

Es ist ein Neuanfang. Der größte Lebensabschnitt, der vom Arbeitsleben, geht von einem Tag zum anderen zu Ende. Vorbereitet und doch plötzlich.

Du hast Dich vorbereitet.

Ja. Es hat mit der Gesundheit zu tun, und mit der inneren Verfassung. Wenn man jünger ist, kann man das schwer nachvollziehen. Aber es ist das Gefühl, dass die eigenen Kräfte nachlassen, Kondition und Spannkraft nicht mehr so sind, wie sie waren. Und gleichzeitig muss ich selber dazu ja sagen, dass ich nicht mehr so kann wie vor 15-20 Jahren. Diese neue Situation annehmen zu lernen, in dem Prozess stecke ich noch.

Was hilft dir dabei?

In diesem Prozess braucht man gute Freunde mit denen man sprechen kann. Und Spaziergänge in der Natur haben mir immer schon geholfen und helfen mir auch jetzt sehr.

Und Hobbies? Hattest du vorher Zeit, Hobbies zu pflegen?

In den letzten Jahren um die Pfarreigründung habe ich Hobbies kaum noch gepflegt. Ich bin in der Arbeit ziemlich versunken. Jetzt genieße ich es, in Ruhe lesen zu können, von den Nachrichten des Tages über Literatur, bis zu geistlichen Büchern; oder mal einen Film zu gucken. Zum Musikmachen habe ich bis heute nach meiner Krankheit noch nicht zurückgefunden. Ich habe immer noch gesundheitliche Nachwirkungen, die mich vom Gitarrespielen abhalten. Die Chemotherapie, anschließend Corona, das alles wirkt noch in meinem Körper.

Das war dramatisch, du bist erst krank geworden und dann in den Ruhestand gegangen. Wärs Du gerne früher in die Rente gegangen?

Vielleicht nicht in Rente, aber die größte Aufgabe lag am Ende der aktiven Zeit. Das hätte ich mir persönlich nicht so aussuchen wollen. So was sollte man lieber in der Mitte des Arbeitslebens machen. Der Prozess der Pfarreigründung und Teambildung hatte ja auch nicht so richtige Regeln. Wir sind in mache Dinge hineingezogen worden oder hineingewachsen. Ein Ding hat das andere ergeben. Es ist ja immer was draufgekommen, der Prozess hat sich immer mehr beschleunigt. Über fünf, sechs Jahre hinweg war es ein Veränderungsprozess in rasanter Geschwindigkeit.

Das größte Wunder, vor dem ich immer wieder in Ehrfurcht stehe, war die Namensfindung, Maria Magdalena. Alle haben Ja gesagt am Ende. Das war von einem Tag auf den andern eine gegebene Sache. Wir haben darum gebetet, uns ausgetauscht, abgestimmt, dann war es beschlossen und alle haben es mitgetragen. Das war ein Samstag, ein Treffen der Verantwortungsgemeinschaft, in Schönefeld. Wir haben die Allerheiligenlitanei gebetet und danach abgestimmt. Und es hat gestimmt.

Die Namensfindung war verbunden mit einer Vision für die Kirche: Dass Frauen und Männer in unserer Kirche in gleicher Weise berufen sind, Verantwortung zu übernehmen.

Das gehört zu Deinem Vermächtnis.

Ja, da habe ich große Dankbarkeit. Es waren nicht Einzelne die etwas durchgedrückt haben. Da hat ein Segen drauf geruht. Und wenn ich jetzt mit Abstand schaue, sehe ich das alles mit Gelassenheit. Bei manchen heißen Themen ist der Dampf raus. Unter dem großen Dach der Pfarrei haben alle ihren Platz. Das Leben vor Ort ist reich.

Das ist schön, so in den Ruhestand zu gehen, so erfüllt.

Ich habe es versucht, es so gut zu machen, wie ich konnte. Jeder hat andere Talente. Niemand ist perfekt. Ich habe mir auch selbst Unterstützung gesucht. Ich habe gelernt, meinen Platz in der Pfarreileitung anzunehmen, dass ich das kann.

Was siehst Du, wenn Du jetzt nach vorne schaust?

Ich lasse mir noch etwas Zeit. Ich bin schon auf der Suche nach den Feldern, wo ich etwas einbringen möchte. Alleine das Privatleben wäre mir zu wenig. Der liebe Gott hat mir ein gutes Maß an Gesundheit wiedergeschenkt. Was mir geschenkt wurde, davon möchte ich anderen geben.

Michael, herzlichen Dank für dieses Gespräch und alles Gute!

Das Gespräch führte Sr. Rita Kallabis

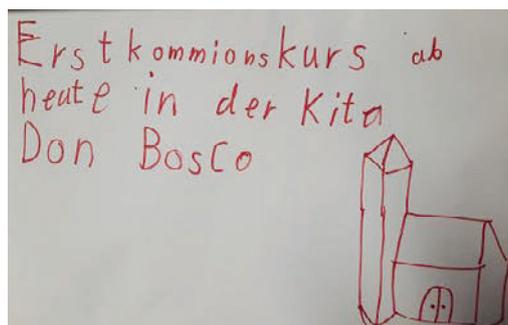
HEILIGE MARIA MAGDALENA HL. FAMILIE ST. ANNA ST. GERTRUD ST. LAURENTIUS

Neuigkeiten – Neuigkeiten – Neuigkeiten

Zuwachs im Team der Hauptamtlichen: Gemeindeferentin Anja Kuhnigk beginnt im März ihren Dienst in unserer Pfarrei. Herzlich begrüßen wir sie und wünschen ihr für ihr Wirken Gottes Segen! Sie ist in Teilzeit angestellt (12 Stunden), hat ihren Dienstsitz in Engelsdorf und wird in der Kinder- und Familien-Pastoral der Pfarrei tätig sein. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter.

Umbau des Pfarrhauses in Reudnitz

Die Umbauarbeiten sind nun in vollem Gang. Für die nächsten zwei Jahre heißt es, zusammenrücken und beweglich sein. Die Ortsgemeinde St. Laurentius verfügt nun für etwa zwei Jahre, außer der Kirche, über keine eigenen Räume. Auch die WCs wurden ausgelagert, in Container vor dem Pfarrhaus. Der Fahrstuhl funktioniert nur zu den Gottesdienstzeiten am Donnerstag und am Sonntag. Das Pfarrbüro wurde ins sogenannte Gartenhaus verlegt. Einige Gruppen nutzen einen Raum in der Johanniterakademie. Der Kreis der Frühstücksfrauen trifft sich in Engelsdorf. Die KiTa Don Bosco beherbergt Kinderchor, Kinderkatechese und zwei Erstkommuniongruppen. Was für eine großartige Unterstützung! Für manche Aktivitäten fragt die Gemeinde jeweils Räume in den Geschwistergemeinden der Pfarrei an. Und manches, wie das monatlich stattfindende Kirchencafé, kann in der Kirche improvisiert werden. Herzlichen Dank an alle, die von den Maßnahmen betroffen sind und sie mit Verständnis und Erfindungsreichtum mittragen. Ein ganz besonders herzlicher Dank gilt allen Ehrenamtlichen, die beim Umzug so tatkräftig geholfen oder Platz zum Einlagern von Möbeln zur Verfügung gestellt haben.



Das Leben nimmt wieder Fahrt auf



Foto: Lukas Prothmann

Das Gemeindeleben nimmt spürbar wieder Fahrt auf. Im nächsten Brief, der für die Adventszeit geplant ist, soll davon ausführlich berichtet werden. In allen Gemeinden waren die Sternsinger unterwegs und die Krippenspiele haben die Herzen bewegt. St. Gertrud Engelsdorf und St. Laurentius Reudnitz konnten endlich wieder Fasching feiern. Die Reudnitzer waren dabei mit Freunden in Heilige Familie zu Gast. In Heilige Familie Schönefeld wurde Kinderfasching gefeiert, in St. Gertrud auch. Die Vorbereitungstreffen zur Erstkommunion und Firmung können wieder in Präsenz stattfinden. In allen Gemeinden gibt es

Kinder, die sich auf dem Weg zur Erstkommunion sind. Neben St. Anna Taucha wächst die neuapostolische Kirche und die gute Nachbarschaft der beiden Gemeinden ebenso. Die neokatechumenalen Gemeinschaften haben eine Gruppe Missionar:innen entsandt, die nun durch Besuche, Gespräch und Zeugnis ihren Glauben in die Welt unseres Pfarregebietes tragen. Kantor Felix Flath wird bald mit den Proben für das Weihnachtsoratorium beginnen, mit Chorsänger:innen aus der ganzen Pfarrei. Das sind nur kleine Schlaglichter. Im nächsten Brief, der für die Adventszeit geplant ist, werden alle Gemeinden die Möglichkeit haben, von Ihrem Leben zu erzählen.

Herzliche Einladung – Herzliche Einladung – Herzliche Einladung

Erstkommunion: Sonntag, 14. Mai: St. Gertud Engelsdorf 9:00 Uhr; St. Laurentius Reudnitz 10:30 Uhr; Hl. Familie Schönefeld 10:30 Uhr; St. Anna Taucha 11:00 Uhr. Herzliche Einladung zur Mitfeier! – Für den Kommunionkurs 2023/24 sind Anmeldungen ab Juni 2023 möglich.

Firmung durch Bischof Timmerevers am Samstag, 10. Juni und am Sonntag, 25. Juni jeweils 16:00 Uhr in der Pfarrkirche in Reudnitz. Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 25. Juni!

Hl. Messe mit **Krankensalbung** voraussichtlich in St. Laurentius Reudnitz am 4. Juni.2023; Beginn 10:30 Uhr

Gottesdienst zu **Fronleichnam**, für das gesamte Dekanat, am 8.Juni 2023 um 18:00 Uhr im Hauptbahnhof Leipzig, Osthalle.

Pfarrefest, gemeinsam mit dem Gemeindefest Hl. Familie, **am 2. Juli in Schönefeld**. Beginn um 10:30 Uhr mit dem Festgottesdienst. Herzliche Einladung!

Zum Vormerken:

Religiöse Kinderwochen (Informationen zur Anmeldung folgen nach Ostern über die Homepage und die Vermeldungen)

8. – 12.07. Vor-Ort RKW in Engelsdorf

9. – 14.07. RKW im Naturfreundehaus Grethen

6. – 15.08. Zelt-RKW in Heiligenstadt

**Ich sehe was,
was du nicht siehst.
RKW 2023**

Gräbersegnung: 4./5. November auf den Friedhöfen unserer Pfarrei

Weihnachtsoratorium – gesungen von mehreren Chören – am Samstag, den 2. Dezember 2023 in St. Laurentius



Pfarrei Hl. Maria Magdalena Leipzig-Ost

Gottesdienstordnung Karwoche und Ostern 2023

01.04. - 10.04.2023

Datum	Uhr	Terminart	Ort	Anmerkungen
01.04.	18:00	Hl. Messe	St. Gertrud	
Sa.	18:00	Hl. Messe	St. Laurentius	
	20:00	Hl. Messe	St. Anna	
Palmsonntag				<i>Grüne Zweige zur Prozession mitbringen</i>
02.04.	11:00	Hl. Messe	Hl. Familie	mit Palmenweihe und Prozession
So	09:00	Hl. Messe	St. Anna	mit Palmenweihe und Prozession
	09:00	Hl. Messe	St. Gertud	mit Palmenweihe und Prozession
	11:00	Hl. Messe	St. Laurentius	mit Palmenweihe und Prozession
03.04.	06:00	Laudes	St. Anna	
04.04.	06:00	Laudes	St. Anna	
	09:00	Hl. Messe	St. Laurentius	
	16:00	Rosenkranz	St. Gertrud	
05.04.	18:00	Hl. Messe	St. Laurentius	
Gründonnerstag				
06.06.	18:00	Agape	Hl. Familie	im großen Saal
	19:00	Hl. Messe	Hl. Familie	mit Chor, anschl. Karmetten und Anbetung
	19:00	Hl. Messe	St. Anna	anschl. Anbetung
	19:30	Hl. Messe	St. Gertud	
	20:30	Agape	St. Gertrud	anschl. Anbetung
	19:30	Hl. Messe	St. Laurentius	mit Chor; anschl. Anbetung
Karfreitag				<i>Blumen zur Kreuzverehrung mitbringen</i>
07.04.	15:00	Karfreitagliturgie	Hl. Familie	mit Chor
	15:00	Kinderkreuzweg	Hl. Familie	
	10:00	Kinderkreuzweg	St. Anna	
	15:00	Karfreitagliturgie	St. Anna	
	15:00	Karfreitagliturgie	St. Gertrud	
	15:00	Karfreitagliturgie	St. Laurentius	mit Chor
	15:00	Kinderkreuzweg	St. Laurentius	
Karsamstag				
08.04.	09:00	Karmetten	St. Laurentius	
Ostersonntag				<i>Kerze zum Lichtritus mitbringen *</i>
09.04.	05:00	Feier der Osternacht	Hl. Familie	mit Chor
	09:00	Ostergottesdienst	St. Anna	
	05:00	Feier der Osternacht	St. Gertrud	mit Osterfrühstück
	05:00	Feier der Osternacht	St. Laurentius	mit Chor und Taufe
	10:30	Ostergottesdienst	St. Laurentius	
Ostermontag				
10.04.	09:00	Hl. Messe	St. Gertrud	
	10:30	Hl. Messe	Hl. Familie	Familiengottesdienst
	10:30	Wortgottesfeier	St. Laurentius	
	11:00	Hl. Messe	St. Anna	Familiengottesdienst
	17:00	Hl. Messe	Johanneskirche	Belgershain

* Osterkerzen können auch in unseren Kirchen erworben werden; 2 € (klein) oder 5 € (groß).

